

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz, der Gemeindevorstände zu Kamenz, der Kreisverwaltung zu Kamenz, der Kreisverwaltung zu Pulsnitz u. Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 221

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur, Adolfs-Str. 2, Fernruf 221

Montag, 21. Sept. 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tage L.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschließlich 12 bezugl. 15 Bsp. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.60 RM.

38 Kriegsmaterialschiffe mit zusammen 270 000 BRZ. aus einem Großgeleitzug im Nordmeer vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach der völligen Vernichtung eines Großgeleitzuges im Nordmeer in der Zeit vom 2. bis zum 7. Juli 1942 wurde am 13. September von britischer Seite ein neuer Versuch unternommen, ein von starken Flotteneinheiten gesichertes Großgeleit durch das Nordmeer in einen sowjetischen Hafen zu führen. Die sehr schlechten Wetterbedingungen und die einen weit nördlichen Kurs erlaubende Eisgrenze begünstigten dieses Vorhaben.

Deutsche Kampffliegerverbände und Unterseeboote griffen an und zerschlugen auch diesen aus rund 45 Handelsschiffen bestehenden Geleitzug in tagelangen aufopferungsvollen Kämpfen.

Unter schweren Kampfbedingungen, auf weite Entfernungen bei schlechtem Wetter bei starker feindlicher Flak- und Jagdabwehr versenkten unsere Kampfflieger aus diesem Geleitzug insgesamt 25 Handelsschiffe mit zusammen 177 000 BRZ. Acht

weitere Dampfer wurden so schwer beschädigt, daß sie als verloren anzusehen sind. Außerdem vernichtete die Luftwaffe von den Sicherungsfahrzeugen einen Zerstörer sowie zwei Bekwacher und warf einen zweiten Zerstörer in Brand.

Unsere U-Boote schossen in harter Verfolgungsjagd fünf Handelsschiffe mit zusammen 29 000 BRZ. aus dem Geleitzug heraus und erzielten auf zwei britischen Zerstörern Torpedotreffer, deren Untergang bei der herrschenden Wetterlage nicht beobachtet werden konnte.

Damit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitzugkämpfen. Er verlor innerhalb von sechs Tagen 38 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelsschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRZ. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsfahrzeugen. Nur Reste des Geleitzuges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

Ein teuflischer Plan Churchills und seiner bolschewistischen Handlanger

Sie wollen den deutschen Müttern ihre Kinder nehmen — Wir werden diese Verbrecher zu Paaren treiben

DNB. Berlin, 21. September. In England wurde der ungeheuerliche Plan bekanntgegeben, die deutschen Kinder nach dem Sieg der Alliierten zu internationalisieren. In London erscheinende, von Churchill bezahlte Zeitung „Brix Nederland“ fordert, wie das amtliche englische Reutersbüro mitteilt, daß alle deutschen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von 25 Jahren ins Ausland geschickt werden müßten. Bei dieser Methode würden die Deutschen nicht mehr von ihrer Nationalität befreit sein. Es würde ein Völkergemisch entstehen, das nicht mehr als deutsch zu bezeichnen sei.

Mit der Veröffentlichung dieser teuflischen Absicht wird das gemeinliche Verbrechen verflüchtigt, das jemals Menschenshirne erlitten haben. Wir haben uns niemals einer Täuschung darüber hingelassen, welches Schicksal dem deutschen Volk von der bolschewistischen Bestie und den plutokratischen Weltverbrechern zugebracht ist. Stalin und Churchill wollen die Vernichtung aller der Nationen, die noch die Kraft in sich fühlen, der bolschewistischen Völkerverfluchung Widerstand zu leisten und den Willen besitzen, sich gegen ihre plutokratischen Ausbeuter zu erheben. Wir kennen ihren teuflischen Plan seit langem. Ihr Ziel ist die Ausrottung des deutschen Volkes. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um auch dem blindesten Volksgenossen die Augen zu öffnen, dann ist diese Veröffentlichung das unwiderlegbare Zeugnis dafür, was das deutsche Volk, was seine Mütter und Kinder von diesen unmenschlichen Verbrechern zu erwarten hätten.

„Stockholm Tidningen“ meldete aus Lettland: „200 000 Einwohner, vom kleinsten Kinde bis zum 80jährigen Greis, sind in die russischen Steppen und in die arktischen Gebiete Sibiriens gebracht worden. Die Kinder sind verwundet und niemals zu ihren Eltern zurückgeführt. Von deutschen Truppen wurden auf dem Güterbahnhof in Riga vier verschlossene Güterwagen voller Kinderleichen gefunden.“

Harte Kämpfe um Stalingrad

Massenangriffe der Sowjets zerschlagen

Zu den Kämpfen um Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die Bolschewisten leisteten in den zahlreichen hundertartig ausgebauten Häusern, die größtenteils bereits von den Granaten der Artillerie und den Bomben der Kampfflugzeuge bis auf die Grundmauern zerstört waren, zähen Widerstand. Abschnittsweise muß jedes Haus, jeder Trümmerhaufen von den deutschen Infanteristen erkürrt und dem Feinde der heftigsten Kämpfe Boden entzogen werden. Alle Versuche der Bolschewisten, in verzweifelter Gegenangriffen die Vernichtung aufzuhalten, scheiterten an der entschlossenen Angriffskraft deutscher Infanteristen und Panzertruppen unter schweren Verlusten für den Gegner.

Im Raum südlich von Stalingrad führten verbündete Truppen einen erfolgreichen Erkundungsangriff durch, wobei 17 feindliche Bunker genommen und eine Anzahl Gefangener eingebracht wurden.

Die von Norden her gegen die deutsche Ringstellung geführten Entlastungsangriffe der Bolschewisten blieben auch am gestrigen Tage erfolglos. Immer wieder versuchte der Feind mit starken, zahlenmäßig weit überlegenen Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzerkampfwagen, die deutsche Abwehrstellung zu sprengen. Durch den heldenmütigen Einsatz deutscher Infanteristen und Pioniere wurden alle Massenangriffe zerschlagen und starke Kräftegruppen der Bolschewisten in umfassendem Gegenangriff vernichtet.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge besetzten feindliche Panzerlafetten und Bereitstellungen mit Bomben. Der

Schwerpunkt der Luftangriffe lag auf den feindlichen Batteriestellungen, in denen dreizehn Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Ein großes Munitionslager flog in die Luft. Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich auch gegen den bolschewistischen Nachschubverkehr. 117 Lastkraftwagen, die mit Munition und Truppen beladen zur Front fuhrten, wurden zerstört. Mehrere Güterzüge erhielten schwere Beschädigungen. Schlacht- und Zerstörerflugzeuge griffen angetretene Feindgruppen, noch ehe sie sich entwickeln konnten, im Tiefflug an und zerstörten sie. Deutsche Jagdflugzeuge schossen in Luftkämpfen 32 feindliche Flugzeuge ab, weitere 14 wurden durch die Flakartillerie vernichtet.

Moskau braucht Lastautos, aber Washington kann nicht liefern. Wie die „News Chronicle“ meldet, braucht die Sowjetunion jetzt dringend Lastkraftwagen, nachdem sie den größten Teil ihrer Eisenbahnverbindungen verloren habe. In den britischen und nordamerikanischen Industrien stünden zu Tausenden erstklassige solcher Wagen zum Abtransport nach Osteuropa seit Wochen bereit, doch habe sich noch keine Gelegenheit gefunden, sie zu verschiffen.

Moskauer Methoden auch in Mexiko. In dem alten mexikanischen San-Diego-Kloster sind Grabhändlungen entdeckt worden, die von Kommunisten zur Zeit der Regierung des Generals Cardenas begangen wurden. Die Kommunisten, die in dem Kloster Rotationsmaschinen aufgestellt hatten, haben alle Gruben geöffnet und die Leichname auf den Hof geworfen.

In aller Kürze

Roosevelts „Wunderdoktor“ in rüstungstechnischen Angelegenheiten, der Spelulant Kaiser, macht immer noch mit seinem Plan von sich reden, eine Flotte von Transportflugzeugen zu bauen, die den Wassertransport ersetzen und das Lufthausproblem lösen sollen. Er erklärte jetzt, diese Flugboote müßten zu fünfzig Prozent aus Holz gebaut werden, da Aluminium vom Kriegsprüfungsamt für andere, noch wichtigere Aufgaben dringend gebraucht werde.

Am Jahresanfang des Zwischenfalls von Mukden sollten hohe Beamte der chinesischen Nationalregierung in Kanton ermordet und das Regierungsgebäude in die Luft gesprengt werden. Diese Absicht konnte rechtzeitig dadurch vereitelt werden, daß zahlreiche Kantoninger Terroristen verhaftet wurden. Unter den Verhafteten befand sich ein Chinese, der 50 Pakete Sprengstoff nach Kanton einschmuggeln wollte. Damit sollten Sprengkörper für Terrorakte in Theatern, Kinos und Regierungsgebäuden hergestellt werden.

In Buenos Aires wurde bekanntgegeben, daß die Türkei über den Kauf von 500 000 Tonnen argentinischen Getreides verhandelt. Hinsichtlich des Transportes, so heißt es in der Meldung, ergaben sich einige Schwierigkeiten. Die Türkei soll gebeten haben, daß das Getreide in argentinischen Schiffen nach Lissabon gebracht und dort auf türkische Schiffe verladen werde.

Ein nordamerikanisches U-Boot ist mit einer schweren Beschädigung am Heck in Gibraltar eingelaufen. Die Beschädigung verhinderte das U-Boot an Unterwasserfahrt.

27 Schiffbrüchige des von einem U-Boot am 19. September morgens vor Kap Epichel versenkten britischen Dampfers „Levette“ wurden von der portugiesischen Schaluppe „Eugenia“ geborgen und in Setubal an Land gebracht.

In der Provinz Bihar vertrieben hundert indische Soldaten, zu den Japanern überzugehen, um für die Freiheit Indiens zu kämpfen. Als sie sich von ihrem Barackenlager entfernten, wurden sie von englischen Soldaten überrascht. Die Engländer eröffneten das Feuer und töteten sechzig indische Soldaten.

In der Nacht zum 16. September wurden vier Bahnhöfe an der Maratha-Eisenbahn in Süd-Madras von 50 bis 60 Personen, die mit Stöcken und Äxten bewaffnet waren, angegriffen und niedergebrennt. Einige der Angreifer sollen Masken getragen haben. Ein Stationsvorsteher und einige Träger auf einem Bahnhof wurden verwundet.

Heftige Luftkämpfe an der El-Ameln-Front

DNB. Berlin, 20. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags kam es wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, in Nordafrika an der El-Ameln-Front zu heftigen Luftkämpfen. Deutsche Jäger stießen nach Alarmstart mit einem zahlenmäßig überlegenen Verband feindlicher Jäger und Bomber zusammen. Die Messerschmidt-Flugzeuge zwangen die britischen Bomber, ihre mitgeführten Bomben ungenutzt in die Wüste zu werfen und abzuwerfen. Auch die britischen Jäger wurden, ehe sie zum Angriff auf die deutschen Stellungen kamen, zurückgeschlagen. Eine Curtiss stürzte nach zahlreichen Treffern ab.

USA und England kommen sich bei der wirtschaftlichen Ausbeutung des Iran ins Gehege

Wachsendes Mißtrauen der Briten gegen nordamerikanische Einflüsse

DNB. Rom, 20. Sept. Von nordamerikanischer Seite sind, wie Stefani über Ankara aus Teheran erfährt, weitgehende Bemühungen im Gange, bei der wirtschaftlichen Ausnutzung des Irans die Engländer zu verdrängen. Ununterbrochen treffen im Iran amerikanische Kommissionen ein, die unter den verschiedensten Vorwänden die wirtschaftliche Lage des Landes prüfen, um die wirtschaftlichen Quellen des Irans dem amerikanischen Kapitalismus nutzbar zu machen. Eine soeben in Teheran eingetroffene amerikanische Kommission „für technische Ausbildung“ hat unter den Engländern besonderen Argwohn hervorgerufen. Die Engländer vermuten, daß auch diese Kommission die so zahlreichen andere den alleinigen Zweck verfolgt, das Land für die kapitalistischen Interessen der Vereinigten Staaten auszubenten. Vor britischer Seite werden daher den angeblichen amerikanischen Untersuchungskommissionen alle nur erdenklichen Schwierigkeiten bereitet. Das auffallende Interesse der Amerikaner an den wirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten im Iran wird auf englischer Seite mit wachsender Verbitterung festgehalten. Die Engländer haben daher den Amerikanern deutlich zu verstehen gegeben, sie täten besser daran, das seit langem versprochene und nur spärlich eintreffende Kriegsmaterial nach dem Iran zu senden. Statt sich mit der Wirtschaftslage des Landes zu befassen.

Dieppe und Tobruk als Ansporn

Halifax schwagt und heuchelt

DNB. Berlin, 20. Sept. Lord Halifax, Englands Botschafter am Hofe Roosevelts, hielt es für angezeigt, dem US-Volk in einer Rundfunkrede etwas über die Stimmung in England zu erzählen, wie er sie bei seinem kürzlichen Besuch in London angetroffen haben will. Zunächst schmierte er den Verbündeten Honig ums Maul mit der Versicherung, das britische Volk verfolge mit Eifer und Genugtuung die ersten Angriffsschläge gegen die Japaner — daß die USA gerade dabei Prängel beziehe, überlah er großmütig. Dann unternahm er den Versuch, die Katastrophe von Dieppe und Tobruk nachträglich zu heroisieren, indem er erklärte,

jeder Engländer brenne darauf, mit dem Feind ins Handgemenge zu kommen. Jeder fühle sich für solche Unternehmungen, wie den „großen Angriff auf Dieppe“ besser vorbereitet und „höre mit Enthusiasmus von den wagemutigen Waffentaten im Kanal und im Mittelmeer“.

Bei den kläglich gescheiterten Angriffsvorhaben war davon, daß die Engländer auf Handgemenge so wild sein sollten, nichts zu spüren. In Tobruk suchten sie, so weit es ihnen möglich war,